



Katzen

Artgerechte Katzenhaltung / Praktischer Leitfaden

Wissenswertes rund um Katzen

Nachts sehen alle Katzen grau. Katzen sehen praktisch keine Farben. Dafür sind ihre Augen sehr viel lichtempfindlicher als die des Menschen, was sie als Dämmerungsjäger nutzen. Eine reflektierende Schicht am Augenhintergrund dient zudem als Restlichtverstärker. Das Bewegungssehen der Katzen ist sehr gut entwickelt, besonders kleine Objekte wie Mäusegrößen, die sich schnell bewegen, wecken ihr Interesse. Dunkle Löcher, die einem Baueingang von Mäusen gleichen, ziehen Katzen magisch an.

Ganz Ohr

Katzen jagen vor allem nach Gehör. Mit ihren beweglichen Ohren können sie die genaue Position eines Raschelns, eines Fiepens der Maus bestimmen., selbst wenn diese sich in ihren Gängen befindet. Katzen hören in einem Bereich von etwa 50 bis 100 000 Hz, also bis weit in den Ultraschallbereich hinein, mit dem empfindlichsten Hörbereich zwischen 250 und 35 000 Hz. Das menschliche Hörvermögen reicht maximal 20 000 Hz. Katzen können also wesentlich höhere Töne hören als der Mensch.

Katzen sind Beutegreifer

Die Katze ist ein hochspezialisierter Beutegreifer. Mit den Eckzähnen packt sie die Beute. Die Backenzähne, auch Reisszähne genannt, haben scharfe Kanten, die aneinander vorbeischieben, ähnlich einer Pouletschere. Kräftige Kaumuskel helfen der Katze schnell zuzubeissen und beträchtliche Beisskraft auszuüben., sodass sie den Schädel einer Maus problemlos zerbeißen kann. Der Verdauungstrakt der Katze ist extrem kurz und auf leichtverdauliche Eiweissnahrung, vorzugsweise Fleisch, angelegt.

Katzen würden... Mäuse jagen

Katzen gehen häufig auf die Jagd, gleich nachdem sie sich den Bauch am Futternapf vollgeschlagen haben. Jagen und Fressen gehören bei Katzen zwei völlig unabhängige Verhaltenskreise an. Eine hungrige Katze fängt nicht mehr Mäuse als eine satte, wie manche Bauern noch immer fälschlicherweise annehmen. Daher ist es bei Bauernhofkatzen sinnvoll und tiergerecht, eine Grundversorgung durch Katzenfutter sicherzustellen. Eine gesunde und wohlgenährte Katze ist eine effizientere Mäusefängerin als eine hungernde, kranke und geschwächte Katze.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

Wer eine Freilaufkatze hält, muss damit rechnen, dass er ab und zu ein "Geschenk" in Form von toten Beutetieren bekommt. Aus Sicht der Katze bedeutet dies, dass sie ihre zuhause



gebliebenen Menschen mit Nahrung versorgt. Wird sie dafür gescholten, ist das für eine Katze absolut unverständlich und schädigt ihre Beziehung zum Menschen.

Wasser für Wüstentiere

Obwohl Hauskatzen vom Steppen- und Halbwüstenbewohner Falbkatze abstammen, benötigen sie Wasser. Stellen Sie ihrer Katze mehrere Wassernäpfe an verschiedenen Orten auf, nicht in der Nähe des Futternapfes. Die Erfahrung zeigt, dass Katzen mehr trinken, wenn das Wasser nicht gleich neben dem Futternapf steht und auf mehrere Trinknäpfe verteilt ist. Für die Gesundheit ihrer Nieren ist es wichtig, dass Katzen genug trinken, gerade wenn sie nur mit Trockenfutter gefüttert werden.

Katzen sind Einzelgänger mit Sozialpotenzial

Eigentlich sind Katzen Einzelgänger, aber sie können in Gruppen leben, wenn sie entsprechend gute Früherfahrungen mit Artgenossen gemacht haben. Während des Zeitfensters der Sozialisierung von der zweiten bis zur siebten Lebenswoche lernen Katzenwelpen, wer ihre Sozialpartner sind. Katzen sind während ihrer Sozialisierung recht offen, sie können mit Menschen genauso wie mit Hunden, Pferden oder anderen grösseren Heimtieren sozialisiert werden. Während der Sozialisierung müssen Kätzchen viele gute soziale Erfahrungen machen können, etwa indem verschiedene Menschen mit ihnen spielen, sie streicheln und mit ihnen sprechen. Fehlen solche positiven Erlebnisse, zum Beispiel bei Kätzchen, die eine Bauernhofkatze vor Menschen versteckt zur Welt bringt und aufzieht, dann findet keine Sozialisierung statt. Eine nicht sozialisierte Katze wird ihr Leben lang menschen scheu bleiben, sie "verwildert". Mit Geduld und sorgfältiger Annäherung kann eine solche Katze dann zwar Vertrauen zu einem Menschen fassen, was sich aber meistens auf eine Person beschränkt.

Katzen gegen Allergie – gar kein Paradox!

Aus Langzeitstudien weiss man heute, dass Kinder, die von Anfang an mit Heimtieren wie Hunden und Katzen aufwachsen, später sehr viel seltener an Asthma und Neurodermitis erkranken als Kinder ohne Kontakt zu Tieren. Eine Katze wegen einer Geburt eines Kindes wegzugeben ist also absolut nicht angebracht. Eltern sollten allerdings Kind und Tier nie miteinander alleine lassen, sondern immer beaufsichtigen. Mit Heimtieren aufwachsen, fördert übrigens auch die Entwicklung und das Selbstbewusstsein von Kindern, während sie das Übernehmen von Verantwortung für das Tier nur mit und durch die Eltern lernen können.

Die Qual der Katzenwahl



Wer eine oder mehrere Katzen als Familienmitglieder aufnehmen möchte, muss sich überlegen, was für Katzen er möchte, wie viele es sein sollen und woher sie stammen sollen. Zuerst sollte man sich überlegen, was man denn eigentlich von der Katze überhaupt erwartet: Schmusekatze? Spielkatze? Zurückhaltende Diva?

Katzenboom

Viele Familien mit Kindern möchten gerne junge Kätzchen. Es spricht jedoch einiges dagegen, junge Katzen aufzunehmen, denn bei Jungkatzen kauft man charaktermässig die "Katze im Sack" und holt sich einen Wirbelwind ins Haus, der Vorhänge, Vasen und Zimmerpflanzen gefährdet. Der Charakter ist erst bei erwachsenen Katzen fertig ausgebildet, bei ihnen geht es auch gesitteter und ruhiger zu. Gerade ältere Personen sollten sich ebenfalls für ältere Tiere entscheiden.

Kater oder Kätzin?

Katzen sind ortstreu und häuslich. Kater vagabundieren oft tagelang und kehren mit Verletzungen als Zeugnis von Raufereien heim. Diese Charakterisierung stimmt bei kastrierten Katzen nicht mehr. Bei der Wahl der zukünftigen Katze sollten Sie daher mehr Gewicht darauflegen, dass die "Chemie" zwischen der Samtpfote und Ihnen stimmt.

Tierheimkatzen

Den passenden Partner finden sie am besten in einem Tierheim. Nehmen Sie sich Zeit, setzen Sie sich ins Katzenzimmer, beobachten Sie die Katzen, schauen Sie, welche auf Sie reagieren, welche Ihre Nähe suchen, bei wem die "Chemie" stimmt. Wer für die nächsten 15 bis 20 Jahre das Leben teilt, sollte den Partner genau aussuchen. Seriöse Tierheime geben Katzen nur mit einem Platzierungsvertrag, kastriert, geimpft, entwurmt, mit Heimtierpass und häufig auch gechippt ab. Katzen aus dem Tierheim kosten zwischen Fr. 50.- und Fr. 300.- Bei Fragen und Problemen kann man sich auch nachträglich immer wieder an den entsprechenden Tierschutzverein wenden.

Extremzucht

Auch Katzen sind nicht vor Extremzucht verschont geblieben. Verzichten Sie aus Tierschutzgründen auf den Kauf solcher Rassetiere. Eine ganze Reihe von Extremzuchtmerkmalen und Erbdefekten sind extrem problematisch für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere, so etwa:

- ❖ Kurzköpfigkeit, bei Perser und Exotic Shorthair
- ❖ Herzprobleme, bei Main Coon, British Shorthair, norwegischer Waldkatze, Rex, Perser und Ragdoll
- ❖ Nierenzysten, bei Perser, Exotic Shorthair und British Shorthair



- ❖ Haarlosigkeit oder Haarveränderungen, bei Sphinx und verschiedenen Rexkatzen

Eine Katze vom Bauernhof?

Katzen vom Bauernhof oder aus privater Hand werden meistens sehr günstig oder gratis abgegeben. Dafür sind solche Tiere oft nicht auf Leukose getestet, geimpft, entwurmt und kastriert, das heisst, Sie tragen alle Kosten selbst. Seien Sie auch bei Katzen aus privater Hand sehr kritisch, lassen Sie sich die Wohnung beziehungsweise den Bauernhof zeigen, gehen Sie die Tiere vor Ort abholen und bestehen Sie auf einen schriftlichen Vertrag.

Verstümmelung

In den USA ist es leider üblich, Katzen die Krallen ihrer Vorderpfoten herauszuoperieren (de-clawing), damit sie die Möbel nicht zerkratzen können. Dies ist Tierquälerei und in der Schweiz verboten!

Können Wohnungskatzen glücklich sein?

Wohnungskatzenhaltung kann toleriert werden, wenn es sich um Tiere handelt, die schon in der Wohnung aufgewachsen sind und den Freilauf nicht kennen. Ansonsten kann es rasch Probleme mit Markierverhalten, Unsauberkeit oder Aggression geben. Wohnungshaltung früherer Freilaufkatzen klappt nur in ganz wenigen Fällen. Wohnungskatzen brauchen genügend Platz, Faustregel heisst, pro Katze mindestens ein stets zugängliches Zimmer, also in einer Dreizimmerwohnung maximal drei Katzen. Wohnungskatzen brauchen eine artgerechte Einrichtung, genügend Katzentoiletten (3 bis 4 Toiletten für 3 Katzen, 2 Toiletten für eine Einzelkatze), Kratzgelegenheiten, erhöhte Liege- und Rückzugsbereiche. Mit Artgenossen sozialisierte Katzen dürfen in der Wohnung nicht alleine gehalten werden, Einzelgängerkatzen sollte man dagegen nicht zum Zusammenleben mit Artgenossen zwingen. Wohnungskatzen brauchen viel mehr Aufmerksamkeit und Beschäftigung durch den Tierhalter als Freilaufkatzen. Balkon oder einzelne Fenster der Wohnung sollen zwar katzensicher, aber stets zugänglich gemacht werden, denn auch Wohnungskatzen beobachten gern, was draussen abgeht. Trotz alledem: Verhaltensprobleme sind bei Wohnungskatzen häufiger als bei Freilaufkatzen.

Katzentüren

Es gibt Katzenhalter, die auf eine Katzentüre verzichten und die Katze nur rein- und rauslassen, wenn sie selber zuhause sind, egal welche Temperaturen herrschen, ob es in Strömen regnet- oder Katzen hagelt! Dies ist nicht tiergerecht, und es verwundert nicht, wenn solche Katzen eines Tages einen anderen Haushalt zu ihrem Heim erklären, weil sie dort ein- und ausgehen können wie sie möchten. Der Einbau einer Katzentüre ist eine finanzielle Investition, die gerade bei Mietern recht hoch sein kann, denn beim Auszug muss die durchbohrte Scheibe oder Türe wieder ersetzt werden, ausser man findet einen katzenhaltenden Nachmieter, der die Katzentüre übernimmt. Dennoch sollte man den



unabhängigkeitsliebenden Katze gerade eben die Freiheit ermöglichen, selbst zu entscheiden, wann sie hinausgehen und wann reinkommen will.

Katzen kratzen

Die Krallen der Katzen sind wichtige Werkzeuge: mit ihnen können sie Beute packen, und sie dienen als Steigeisen beim Klettern. Die Krallen der Vorderpfoten kann die Katze einziehen und somit gezielt einsetzen, während die Krallen der Hinterpfoten nicht einziehbar sind und stets etwas hervorschauen. Dadurch sind die Krallen der Hinterpfoten immer etwas stumpf, die der Vorderpfoten hingegen scharf, und sie werden durch Kratzen an rauen Oberflächen noch zusätzlich geschärft. Kratzen dient aber nicht nur dem Krallenwetzen, sondern ist auch ein Kommunikationsmittel und Markierverhalten. Häufig kratzen Katzen demonstrativ in Anwesenheit ihres Menschen oder anderen Katzen. Katzen brauchen deshalb geeignete Kratzgelegenheiten, zum Beispiel Kratzbäume aus dem Fachhandel oder selbst gebaute Kratzbäume, etwa Baumstämme mit rauer Rinde oder mit Sisal umwickelte Bretter und Balken.

Mehr als nur Siebenschläfer

Katzen schlafen viel, im Schnitt 12,5 Stunden pro Tag und zusätzlich ruhen sie noch ein paar Stündchen. Es ist ziemlich unvorhersehbar, welche Plätze und Unterlagen Katzen als Schlafplätze wählen. Oft ignorieren sie das teure Katzenbett aus dem Zoohandel und legen sich stattdessen auf einen alten Flickenteppich, den ihr Halter auf dem Schrank vergessen haben. Ideal ist, wenn Sie als Katzenhalter an verschiedenen Orten auf verschiedenen Höhen Schlafgelegenheiten anbieten.

Von oben herab

Sehen, oder gesehen werden, ist ein wichtiges Katzenmotto. Katzen beobachten ihre Umgebung gern von einer sicheren Warte aus, zum Beispiel einem erhöhten Ruheplatz auf dem Schrank, dem Büchergestell oder dem zimmerhohen Katzenbaum. Sie nutzen häufig die dritte Dimension und halten sicher eher selten am Boden auf, wenn sie nicht gerade am Mäusen oder Spielen sind. Daher sollten Sie den Katzenlebensraum mit vielen Liebe- und Schlafgelegenheiten in der Höhe ausstatten und die dritte Dimension gut ausnutzen. Vor allem gute Verstecke sind aus Katzensicht oft Mangelware. Ein solches Versteck kann zum Beispiel eine grosse Kartonschachtel sein, die bis auf ein katzengrosses Loch in der Seitenwand geschlossen ist und mit der Öffnung zur Seite auf einem Gestell an der Wand platziert wird, über das zusätzlich noch ein Tuch gehängt wird.

Toilettengeflüster

.... oder wie man das "stille Örtchen" für die Katze einrichtet:

- ❖ Die Regel lautet: Pro Katze eine Toilette plus eine zusätzlich, auch bei Freilaufkatzen. Für Einzelkatzen immer zwei Toiletten anbieten.



- ❖ Offene Toiletten, keine geschlossenen verwenden.
- ❖ Toiletten müssen gross genug sein, sodass die Katze in normaler Körperstellung koten und den Kot verscharren kann.
- ❖ Toiletten sollen dicht (10 cm Minimum) eingestreut werden, bewährte Katzenstreu nicht ändern.
- ❖ Das "stille Örtchen" soll wirklich still und ungestört sein.
- ❖ Katzen sind reinliche Tiere mit empfindlicher Nase. Entfernen Sie täglich Kot und Urin aus der Toilette!
- ❖ Stellen Sie die Toilette in einem anderen Raum auf als Futter und Wasser.

Eine Katze zieht ein

Vor Einzug der Katze sollte bereits alles aufgestellt sein: Kratzbaum, Toiletten, Futter- und Wassernäpfe, Liege- und Versteckmöglichkeiten. Schlafnester. Die Katze wird mit einem stabilen Korb transportiert, den man am besten mit einem Frottiertuch auskleidet und noch etwas abdunkelt. Zuhause angekommen, lässt man die Katze in einem ruhigen Zimmer frei. Sie darf ihren neuen Lebensraum in Ruhe erkunden. Die ersten zwei Wochen bis zwei Monate sollte die Katze nur drinnen gehalten werden, bis sie ihr Zuhause akzeptiert hat. Haben Sie das Gefühl, dass die Katze entspannt ist, Sie als ihren neuen Beziehungspartner akzeptiert hat und sich so richtig zuhause fühlt, können Sie sie am Morgen noch vor der Fütterung nach draussen lassen. Zuerst wird sie nur vorsichtig eine Runde machen, und der Hunger treibt sie bald wieder nach Hause. Nach und nach wird sie weitere Streifzüge unternehmen und ihre Umgebung erkunden, bis sie sich auch draussen heimisch fühlt und mit den Nachbarkatzen ihren Status von Katzen: als neue Katze im Quartier ausgehandelt hat.

Beschäftigung

Katzen sind intelligente Tiere. Für ihr Wohlbefinden benötigen sie genügend Ruhezeit, aber auch Beschäftigung. Dem Jagdverhalten entlehnte Spiele halten die Katze körperlich und geistig fit und beweglich.

Beschäftigungsmöglichkeiten für Katzen sind Beispiele:

- ❖ klassisches Beutefangspiel mit Fellmäusen und Angeln
- ❖ einfache Intelligenzspiele, wie sie für Hunde angeboten werden.
- ❖ Suchspiele, bei denen man Trockenfutter in der ganzen Wohnung versteckt.
- ❖ Aus Haushalt- und Abfallmaterial gebastelte Geschicklichkeitsspiele für Katzen, bei denen sie Futterstückchen aus der Öffnung herausklauben müssen.
- ❖ Clickertraining: Wie Hunde können Katzen mittels Belohnung und dem Clicker erzogen sowie Tricks eingeübt werden.